

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Eredition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 141.

Sonntag den 5. September.

1880.

Zur Parteeibewegung.

Der Austritt einer Anzahl von Mitgliedern aus der nationalliberalen Partei ist erfolgt. Den Unterzeichner, welche wir anführen, traten noch am Tage der Publikation der Namen hinzu (Dr. Baumbach, Mitglied des Reichstags, Vollerthum, Mitglied des Abgeordnetenhauses, und Struve, Mitglied beider parlamentarischer Körperschaften). Der Eintritt anderer Mitglieder unserer Parthei ist noch zu erwarten. Mitte dieser Woche wird eine Versammlung von Mitgliedern und Freunden der neuen Gruppe in Berlin zusammenzutreten, um die weiteren Schritte zu berathen. Man mag nun die Umgestaltung innerhalb der liberalen Partei beklagen oder freudig begrüßen; da sie eine vollkommene Thatsache und also nicht mehr zu ändern ist, kommt jetzt Alles darauf an, das Verhältniß der einzelnen liberalen Elemente zu einander so zu gestalten, daß eine Schädigung der gemeinsamen liberalen Sache abgewendet wird, daß der Schritt so möglich der liberalen Sache und dem gesammten Vaterlande zum Segen gereicht. Es sind Ausichten vorhanden, daß dies erreicht werde; denn wie man uns mittheilt, will die neue Gruppe vor Allem Frieden unter den Liberalen. Sie will ihre Frontstellung nicht gegen die anderen liberalen Gruppen oder Fraktionen nehmen, am wenigsten gegen die bisherigen Fraktionsgenossen; die Frontstellung ist vielmehr nur gegen die gemeinsamen Gegner, gegen das Centrum und die Konservativen gerichtet. Es wird uns als richtig bezeichnet, daß die Erklärung vom 31. August kein Scheidebrieft an die bisherigen Genossen, sondern ein Sammelruf an sämtliche wirklich Liberalen Deutschlands sein soll. Darum ist auch nicht die Bildung einer besonderen parlamentarischen Fraktion im bisherigen Sinne des Wortes beliebt worden, und darum will man auf Angriffe und Provocationen, wie sie ja nicht ganz ausbleiben werden, nicht in gleicher Weise antworten, sofern jene Angriffe von liberaler Seite ausgehen. Auch in maßgebenden Kreisen der zurückbleibenden Nationalliberalen will man keinen Streit mit den bisherigen Freunden. Was wäre daraus zu werden, wenn nun ein Krieg bis auf's Messer zwischen den einzelnen liberalen Gruppen proclamirt würde, während die Konservativen, so sehr sie in einzelnen Fragen auseinandergehen, sich zu einer großen Fraktion zusammenschließen haben? Der Krieg zwischen zwei Parteeigruppierungen pflegt mit um so größerer Erbitterung geführt zu werden, je näher sie sich in ihren Grundanschauungen haben, und ein solcher Kampf würde nur den Gegnern zu gute kommen, die Liberalen würden noch auf eine Reihe von Jahren zurückgedrängt werden. Das muß und wird unter allen Umständen vermieden werden. In heißhörnigen Preßkämpfen mögen hüten wir drüben noch kurze Zeit hindurch scharfe Worte gewechselt werden, das ist nicht zu vermeiden. Aber schließlich wird man hoffentlich bald einsehen, daß es wohlthätig wirkt, etwas aus dem Schläfe aufgerüttelt zu werden, und ein einträchtiges Zusammengehen bei der Vertheidigung der liberalen Grundzüge und Ertragenschaften wird dann vielleicht noch eher möglich sein, als bisher.

Politische Uebersicht.

Die in Aussicht stehende Zusammenkunft des aus einem Nordbeide heimkehrenden österreichischen Ministers des Aeußeren, Baron Haymerle, mit dem Fürsten Bischoff in Friedrichsruh findet fast genau um dieselbe Zeit statt, wie diejenige des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser von Rußland in Alexandrow im vorigen Jahre und wie die ebenso bedeutame des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Androssy in Gastein, welche vor einem Jahre den Weg zu der Octoberconvention, zu dem Bündnisse zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland gebnet hat, welches seitdem einer der bestimmendsten Factoren der europäischen Politik geworden ist. Man braucht kein Conjecturalpolitiker zu sein, um dem Besuche in Friedrichsruh eine zum mindesten symptomatische Bedeutung beizulegen. In den Beziehungen zwischen Berlin und Wien hat sich nichts geändert. Der Baron Haymerle hegt und pflegt sorgsam das Bündniß, und wenn er jetzt den deutschen Reichskanzler aufsucht, um in persönlichen Gedankenaustausch mit demselben zu treten, so muß Jedermann hierin einen erneuerten Beweis für die zwischen beiden Reichen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen erblicken. Sind der Begegnung also speziell politische Zwecke fremd, liegt derselben auch nur ein Akt der Courtoisie zu Grunde, so bleibt sie doch eine bedeutame Erscheinung, welche die vollste und allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich zu lenken nicht verschmähen wird. Weiteren Combinationen halten wir uns fern.

Wenn man die Jahreszahlen neben einander stellt, welche die Kämpfe und Zustände der Polen seit dem Verluste ihrer Unabhängigkeit bezeichnen — 1794, (1807 und) 1812, 1830, 1848, 1863 — so erblickt man darin eine gewisse Regelmäßigkeit. Immer wenn nach 15 bis 18 Jahren eine neue Generation erwachsen war, erhob sie sich, um in vergeblichem Ringen die Wiederherstellung Polens zu erstreben, und der Schmitter Tod hielt eine reichliche Ernte unter der polnischen Jugend. Für die Zeit eines halben Menschenalters folgte dann die Ruhe des Grabes, worauf derselbe Versuch mit demselben Erfolge erneuert wurde. Heute noch haben die Polen an den schweren Folgen des letzten Aufstandes zu tragen; sie müßten nicht nur ihr Blut hergeben, auch unsere Mitbürger polnischer Zunge in Polen und Westpreußen würden ja zu schweren pecuniären Contributionen gezwungen, woran Viele noch heute krankten. Nach jenem bis jetzt ziemlich regelmäßigen Turnus wäre nunmehr bald die Zeit gekommen, wo ein neuer Ausbruch befeuert werden könnte. Man hoffte aber vielfach, daß die Zusage von 1863 die letzte gewesen sein werde, daß die Polen endlich einsehen würden, daß sie sich selbst am meisten schaden, wenn sie die stets vergeblichen Versuche erneuern. Aber die Polen sind eine sehr sanquiniöse Nation, die sich sehr leicht zu Unbesonnenheiten verleiten läßt. Darum erfüllt uns die Reise des österreichischen Kaisers nach Galizien mit einigen Bedenken. Die Polen Galiziens sind seit langen Jahren von Oesterreich gehänselt worden, es ist da ein kleines polnisches Reich geschaffen, um nöthigenfalls eine starke Waffe gegen Rußland zu haben. Von Wien aus ist jüngst nach den Polen Alles zu

Herzen geführt worden, was sie Oesterreich zu verdanken haben, und die angeblichen Sünden nicht nur Rußlands, sondern auch Preußens sind ihnen zu Gemüthe geführt und die Möglichkeit hingestellt worden, daß vielleicht demächst die Zeit herannahe könnte, wo sie ihre Dankbarkeit gegen Oesterreich beweisen und zugleich ihr eigenes Interesse wahrnehmen könnten. In den letzten Tagen ist dann wieder etwas abgewiegelt worden, besonders hat man zu verhindern gesucht, daß die Spitze gegen das befreundete Preußen gefehret werde. Aber uns scheint das Ganze doch ein gefährliches Spiel. Kurz auf die Reise Franz Josephs nach Dalmatien und das Liebäugeln mit den bosnischen Slaven folgte der Luftstich in der Herzogowina, welcher die orientalischen Wirren einleitete. Hoffen wir, daß die galizische Reise nicht das Vorpiel zu ähnlichen Verwickelungen werde, die auch für Oesterreich verhängnisvoll werden könnten.

Wie bereits kurz gemeldet worden, ist die junge Königin von Holland am 31. Aug. von einer Prinzessin entbunden worden, und wenn Letztere das einzige Kind bleibt — der König ist in seinem 64. Lebensjahre — so ist ihr Geschlecht eine für die Erbfolge wichtige Frage. Nach der im Jahre 1848 revidirten, in dem Punkte der Erbfolge aber nicht abgeänderten Verfassung von 1815 sind bei mangelnder Ermangelung männlicher Nachkommenschaft im Hause Nassau-Dranien die Töchter des Königs nach dem Erstgeburtsrecht zur Thronfolge berufen. Nun hat zwar der König einen kranken Sohn aus erster Ehe, den im Jahre 1851 geborenen Prinzen Alexander; nach menschlichem Ermessen ist jedoch die neugeborene Prinzessin zu bezweifeln, einst den niederländischen Thron zu bestiegen, wenn sie entweder unvermählt bleibt, oder einen der Generalstaaten genehmen Fürsten zum Gemahl wählt. Eine niederländische Prinzessin nämlich, welche ohne Zustimmung der Generalstaaten eine Ehe eingeht, hat kein Recht auf die Krone, und eine Königin, welche sich ohne diese Zustimmung vermählt, entsagt damit der Krone. — Im Großherzogthum Luxemburg gilt dagegen nach dem Nassauischen Erbvertrage von 1783 nur die männliche Succession, die Prinzessin bleibt also von diesem Throne ausgeschlossen, und nach der luxemburgischen Erbfolgeordnung wäre der 1866 depostierte Herzog Adolf von Nassau der legitime Erbe der Linie Nassau-Dranien; es sei denn, daß Deutschland so betrachtet wird, als sei es in alle Rechte des Herzogs von Nassau, auch in das Successionsrecht in Luxemburg eingetreten. — Eine interessante Frage!

Ueber die Umgestaltung des russischen Ministeriums des Innern schreibt die „Russisch-Deutsche Correspondenz“: Der Graf Loris-Melikow übertrug mit Zustimmung des Kaisers, um sich sein Amt erleichtern und sich ganz der Ausarbeitung der Fragen über wichtige Staatsreformen widmen zu können, seine Amtsbezugnisse als Minister des Innern bezüglich der laufenden Sachen seinen beiden Gehülfen, den Herren Kochanow und General Tscherevlin. Letzterer wird die Departements der Reichspolizei und der Exekutivmittel verwalten, während die Geschäfte der übrigen Departements Herr Kochanow leiten soll. Beide Gehülfen werden über die in die betreffenden Ressorts schlagenden Angelegenheiten

direkt dem Kaiser, die Rechte von Ministern genießend, Vortrag halten, während der Graf sich bloß die wichtigsten Sachen vorbehält. — Der Kaiser hat Ende v. M. die Reise nach Livadia angetreten. Unterwegs wohnte derselbe in Charkow größeren Truppenmühen bei.

Angehört der immer mehr in den Vordergrund tretenden Flotten-Demonstration scheint bei der **Wforte** in letzter Stunde ein Stimmungsumschwung eingetreten zu sein, und versucht man, die Albanesen in jeder möglichen Weise zum Nachgeben zu bewegen, um die Kollektiv-Aktion um jeden Preis zu vermeiden, da man der Ansicht ist, daß, wenn dieselbe einmal eintritt, schwer abzusehen sei, wo sie ihre Grenzen finden werde. Dieser Umschwung dürfte jedoch leider zu spät eingetreten sein, da der Sultan kaum so viel Autorität bei den Nordalbanesen besitzt, um dieselben zur Räumung Dulcignos zu bewegen und die türkischen Truppen die Abtretung schwerlich zwangsheiße durchsetzen dürften. In diplomatischen Kreisen Konstantinopels sieht man die Flotten-Demonstration als beinahe unausweichlich an und glaubt, daß dieselbe in kürzerer Zeit bedrohliche als allgemein angenommen wird. Die Lage Niza Paschas ist übrigens eine sehr prekäre. Viele von seinen Truppen desertiren zu den Albanesen. Nach Dulcigno sind Miriditen unter Prenk Bib Doba, sowie Freiwillige aus Diakova und Zepel abgegangen. Auf die Mittheilung der Konfuln in Scutari, daß nächstens europäische Panzergeschiffe vor Dulcigno erscheinen würden, antwortete der Niza-Präsident David Effendi, daß dies an der Haltung der Albanesen nichts ändern werde. Man könne sie vernichten, aber unterwerfen würden sie sich nie.

Endlich hat die asiatische Politik Englands in **Afgbanistan** einen Erfolg zu verzeichnen. General Roberts ist, nachdem er vor Kandahar das Terrain sondirt hatte, gegen Gub Khan, welcher die verlangte bedingungslose Unterwerfung ablehnte, zum Angriff vorgegangen und in den Besitz von 29 feindlichen Geschützen gelangt. Der Feind befindet sich auf dem Rückzuge den Argandabfluß aufwärts. Die erste Wirkung dieses Sieges ist der Entsatz Kandahars. Die weiteren Folgen lassen sich nicht ermessen, da über die Tragweite des Sieges noch Dunkel herrscht.

In San Franzisko ist der **chinesische** Dampfer „Hochung“ angekommen, wartet aber das Vorgehen der amerikanischen Regierung ab, ehe er seine Ladung löst. Der „Hochung“, welcher chinesische Eigner und Besatzung hat, ist der Pionier des Handels per Dampfer zwischen China und den Vereinigten Staaten, der nunmehr eröffnet wurde, da die chinesische Regierung neuerdings das Verbot aufgehoben hat, welches den Chinesen verbot, mit dem Auslande Handel zu treiben. In Folge dessen dürfte auch der in den chinesischen Gewässern zahlreich vertretenen deutschen Handelsmarine eine empfindliche Konkurrenz erwachsen.

Deutschland.

— Der Kaiser denkt, soweit dies bis jetzt festgestellt worden ist, etwa am 22. v. M. sich von Berlin nach Baden-Baden zu begeben. Die kronprinzlichen Herrschaften gehen Ende dieses Monats nach Kiel, um dort den heimkehrenden Prinzen Heinrich zu empfangen; wahrscheinlich werden dort auch der Prinz Wilhelm und seine Braut anwesend sein. Der Prinz Heinrich wird sich sodann unmittelbar zum Kaiser nach Baden begeben. — Für die Anwesenheit des griechischen Königspaares und des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich werden am Hofe glänzende Feste vorbereitet.

— Der Großherzog von Hessen trifft zur Bewohnung der Paraden und der darauf folgenden Manöver des 3. Armeekorps und des Gardekorps am 9. September früh 7 Uhr aus Darmstadt in Berlin ein und wird im königlichen Schlosse Wohnung nehmen.

— Die Veränderungen im Reichs-, resp. preussischen Staatsdienst, welche durch die Entlassung des preussischen Handelsministers und Staatssekretärs des Reichsamts des Innern, Hofmann, bedingt waren, sind, wie wir hören, auch in Bezug auf die Personalfragen ge-

legentlich des letzten hiesigen des Fürsten Bismarck definitiv geregelt worden. Zum Verkehrsminister ist der Staatssekretär für Post- und Telegraphenwesen, Dr. Stephan, ernannt, zum Chef des Reichsamts des Innern der Geheime Regierungsrath Tiedemann, Chef der Reichskasse, welche Stellung er auch jetzt beibehält. Es wird damit ein lang gehegter Wunsch des Fürsten Bismarck erfüllt, der schon lange eine Personalunion seiner Privatkanzlei und des Reichsfanzleramts anstrebte. Das Präsidium im Bundesrathe wird Herr Herzog übernehmen, der zunächst zum preussischen Bevollmächtigten im Bundesrathe ernannt werden wird. Ob derselbe auch zu der Würde eines preussischen Ministers ohne Portfeuille befördert werden wird ist noch unbestimmt, ein diebezüglicher Vorschlag liegt dem preussischen Staatsministerium bereits zur Berathung vor. Alle die Ernennungen werden Anfangs Oktober publizirt werden, da offiziell die Amtshätigkeit des Herrn Hofmann erst am 30. September ihr Ende findet.

— (Nothstandsabhilfe.) Aus der in verschiedenen Landestheilen durch elementare und sonstige Ereignisse herbeigeführten Bedrängnis einzelner Klassen der Bevölkerung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten Veranlassung genommen, die Regierung anzuweisen, die kräftige und energische Förderung der sämtlichen Neu- und Unterhaltungsbauten, soweit dies die zur Verfügung gestellten Mittel gestatten, sich ganz besonders angelegen sein zu lassen.

— (Der Beginn der nächsten Landtagssession) wird neuerdings als zum 15. Oktober bevorstehend bezeichnet. Die zeitige Eröffnung soll den Zweck haben, die Störungen zu vermeiden, welche aus dem gleichzeitigen Tagen der beiden großen parlamentarischen Körperschaften, des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses resultiren. Als vornehmste Aufgabe der Session gilt die Vorbereitung zur Herabminderung der direkten Steuern, die freilich nicht eher Wirklichkeit werden kann, als bis der Reichstag die vermehrten indirekten Steuern bewilligt hat. Es ist das ein neuer Beweis dafür, daß es einzig richtig wäre, die Reichstagsession derjenigen des preussischen Landtages voranzugehen zu lassen.

— (Der offiziöse Jörn) gegen die „Secessionisten“ beginnt sich bereits in Formen Luft zu machen, an die man sich zwar nachdrücklich gewöhnt hat, die aber dadurch um nichts schöner geworden sind. Einem im unverfälschten Ton der Damen der Halle geschriebenen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ entnehmen wir zur Charakteristik offiziöser Gesellschaftsformen den folgenden Passus: „Bedenkt man, wie Zeit und Ort der Geburt auf den Genius der Wesen von jeher von Einfluß gewesen sind, bedenkt man, wie oft grade politische Parteien sich nach dem Ort genannt haben, an dem sie sich gebildet, so können die neuen Liberalen keinen besseren Namen finden, als wenn sie sich „zoologische Liberale“ nennen.“ Auf diesen äußerst geistreichen Witz bildet sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ so viel ein, daß sie ihn in derselben Nr. an anderer Stelle noch einmal macht.

— (Der Regulirung.) Zur Verständigung zwischen den Regierungen Deutschlands und Oesterreichs wegen der Der-Regulirung werden demnächst Konferenzen abgehalten werden. Die Angelegenheit hat, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, dadurch eine kleine Verzögerung erfahren, daß man wünschte, die Regulirung auf den kleinen Nebenfluß Strowiga auszuweihen. Auch darüber ist eine Verständigung erfolgt und es ist von beiden Regierungen mit Beschleunigung alles angeordnet worden, um dem dringenden Bedürfnis, wie es jetzt durch die elementaren Ereignisse sich herausgestellt hat, so weit wie irgend möglich schon in nächster Zeit Abhilfe zu verschaffen.

Provinz und Umgegend.

† Der Student Hartung in Halle, welcher vor einigen Monaten seinen Duelleger, Student Kuttner aus Heibelberg, tödtete und sich seitdem in Untersuchungshaft befunden hat, ist am 1. d. auf seinen Antrag gegen eine Kaution von 15 000

Mk. bis zur gerichtlichen Verhandlung der Sache auf freien Fuß gesetzt worden.

† Die mehrfach erwähnte Gaoliner-Person im Hotel „Stadt Hamburg“ zu Halle hat ein zweites Menschenleben zum Opfer gefordert. Am 29. August ist der Kellermeister Joti den schweren bei der Explosion erhaltenen Brandwunden in der dortigen königlichen Universitätsklinik erlegen. Die übrigen Verletzten sind jedoch außer jeder Gefahr.

† In Leipzig hat sich eine Volkereigenenschaft gebildet.

† Ein seit dem 26. v. M. aus Leipzig verschwundener 14-jähriger Schulknabe wurde dieser Tage in einem Erlenzbüsch erkantet vorgefunden.

† Von der im Bau begriffenen Bahnhofs-Station Staßfurt-Blumenberg soll noch in diesem Monate die Theilstraße Hecklingen-Geln mit den Stationen Börnede, Schneidlingen, Geln für den Güterverkehr eröffnet werden.

† Am Sonnabend und Sonntag tagte in Greiz der 12. Delegirtenrat der Thüringischen Feuerwehren. Die Hauptversammlung war sehr zahlreich besucht. Am Zuge nahmen etwas über 500 Feuerwehrmänner aus 31 Städten teil. Die thüringische Theil, so z. B. aus Weisensfeld, Teuchern, Hohenmölsen, Söfien, Merseburg, Zna. Der nächste Feuerwehrtag findet in Erfurt statt.

† In Altmannsdorf warf sich ein gereizter Bienenschwarm auf eine Herde Gänse und stach 8 derselben so sehr, daß sie alle bald erlagen, während die hinzueilenden Leute noch 4 vor dem Gefährtostode retteten, indem sie ihnen die Häufe abschüttelten. Auch die hinzueilenden Leute wurden in starke Mitleidenschaft gezogen und es war bei allem Unheil ergötzlich zu sehen, wie Gänse und Menschen als Verbündete einen Kampf ums Dasein gegen den kleinen Feind führten.

† In Coburg kam dieser Tage ein junger Kaufmann in Begleitung einer Circusdame in ein öffentliches Lokal, wo sich bald zwischen ihm und einigen Stammgästen aus dem Dörfertande ein Wortstreit entspann, der damit endete, daß der junge Mann hinausgeworfen wurde, und zwar in einer Weise, daß er Tags darauf unter heftigen Schmerzen im Unterleibe starb. Ein Medizinal-Diener und ein Lehrer sind, als in die Sache verwickelt, verhaftet worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. September 1880.

** Die Verletzungen des Herrn Dierk v. Berken haben sich nachträglich als nicht so bedeutend herausgestellt, wie anfänglich angenommen wurde. Die Knochenbrüche reduzierten sich erstens schwerer auf starke Kontusionen und eine Rippenverletzung und hat bis jetzt die erlittene Oberschütterung und Quetschung der Brust einen so günstigen Verlauf genommen, daß augenblicklich an dem Aufkommen und der baldigen Besserstellung des Kranken nicht mehr zu zweifeln ist.

** Auf der Funkenburg schließt mit der heutigen Aufführung eines dramatischen Blumenstraußes Herr Director Rick die Sommerferien. Trotz der mehr als dürftigen Geschichte hat die brave Künstlertruppe in unserem sonst so theaterwüthigen Merseburg ausgezeichnet und damit wenigstens das eine Verdienst erworben, daß unsere als Eldorado in der Künstlerwelt bekannte Stadt in diesem Jahre nicht zeitweise ohne Sommertheater geblieben ist. Möge die nachträgliche Anerkennung dieses unedlbareren Verdienstes am heutigen Abschiedstage sich in einem recht vollem Hause dokumentiren.

** Dem 4-jährigen Kinde eines hiesigen Zimmermeisters sind am Donnerstage von einer unbekanntem Frau, welche das kleine Mädchen vom Caroussel am Thüringer Hofe hinweg bis hinter die Scheunen zu locken wußte, die goldenen Doringe geraubt worden. Der frechen Dieb soll man bereits auf der Spur sein.

** Auf getrigem Wochenmarke ging der Preis für das Schoß Gurken bei großem Angebot auf 50 Pfg. herunter. Geringere Waare wurde sogar noch billiger gehandelt.

gerichtlichen Verhandlung...
Hamburg...
Kellereier...
erhaltenen...
sind jedoch...
gig hat sich eine...
dem 26. v. M. ab...
Gelenkbild...
in Bau begriffen...
Lumend...
heilfnde...
nede, Sch...
öffnet werden...
abend und Sonntag...
Vortrag der...
Hauptversammlung...
Am Zug...
ter aus 31...
aus We...
in Me...
kinder in...
an...
auf eine...
dass die...
Leute noch...
gaben sie...
geleiteten...
logen und...
hen, wie...
in Kampf...
führten...
urg kam...
Bedeutung...
wo sich...
magden...
pan, der...
hinzu...
das r...
Tage...
in Lehrer...
stet worden...

Aus den Kreisen Quersfurt und Mersburg.
Die Bürgermeisterstelle in Schaffstädt mit einem Jahreseinkommen von 2400 Mark ist vacant und soll möglichst am 1. Oktober wieder besetzt werden. Geschäftskundige Bewerber haben ihren Namen bis 15. September an den Stadverordneten-Berichter Köhler einzureichten. Meldungen eine Parteilichkeit gegenwärtige Verhältnisse und vorläufigen Lebenslauf beizufügen.

Gedenken wir der verwaisten und der verwahrlosten Kinder!

Die linke Hand soll nicht wissen, was die rechte thut. Wohl! Aber die rechte Hand soll wissen, was die thut, wenn sie wohlthun will. Solcher rechter Hände würde es weit mehr in der Welt geben und weniger Elend, wenn jede Hand, bevor sie sich zur Missethätigkeit öffnet, mit Kopf und Herz zurathe ginge. Sie würde dann seltener, wichtiger und ersprießlicher geben. Zu rechter Zeit, in rechter Masse und am rechten Orte unterstützen, ist eine Kunst, die erlernt sein will, und, Am Zug nachdem sich die sozialen Gegensätze steigern, immer mehr sich die sozialen Anforderungen stellt. — Nicht da, wo „die Augen der Armen“ sind, d. h. am augenscheinlichsten ist, sondern dort, wo es gilt, die materieller und immaterieller, an Vermittlung der erblichen Arbeit, Werden ganze Landstriche durch Verwahrlosung, Fehlleute, Sünden verunreinigt, die Hungern und Verdursten nicht verderben zu lassen, den Verstand geistlich entzogen, andererseits wird auch das öffentliche Mitleid durch die Presse, durch Wohlthätigkeits-Vorstellungen u. s. w. so mächtig wachgerufen, dass in der Regel mindestens das Unzulängliche geschieht. Bei solchen Gelegenheiten erwarten schon manchmal competente Stimmen von einem Juvilethum. Reichliches Spenden ist um so schädlicher, wenn das Elend durch Sorglosigkeit der Betroffenen herbeigeführt wird. Büssen diese, B. durch Brand ihre Habe ein, weil sie gar nicht oder zu gering versicherten, so wirken ihre freigebige Gekümmerte erfahrungsmäßig unzulänglich nicht bloß auf jene, sondern auch auf die Anderen desselben Ortes, die vorsichtiger verfahren.“ (Vgl. Arbeiterfreund, 1880, Heft 3.)

Localnachrichten

rg, den 5. Er...
Klagen des...
sich nach...
erstellte, wie...
wobene...
Director...
als dürftigen...
in unter...
ausgew...
Bereit...
der K...
nicht gen...
ist. Mög...
und re...
stige...
ren...
Kind...
am Don...
welche...
Hof...
loden...
orden...
der Spur...
ein...
Wohn...
fuerken...
Grenze...

dabei Proletariat und Sträfingsschaaren geschaffen werden. Diese Einsicht kann aber erst gedehlich wirken, wenn mehr als bisher gefordert ist für Anstellung eines hinlänglichen Lehr- und Aufsichtspersonals, für ausreichende Räume zum Unterricht, Wohn- und Schlafstätten, Handarbeitsfälle, Lehrmittel verschiedener Art, Grund und Boden zu landwirtschaftlicher Betätigung.

Nicht bloß mit Schulkenntnissen sollen Waisen ausgestattet, sondern auch so angeleitet werden, dass sie bereit sind auf eigenen Füßen stehen können. Dies gelingt erfahrungsmäßig leichter, wenn sie in geeigneten Familien, welche nicht aus öffentlichen Gelnern wirtschaften, untergebracht werden, wo sie das Erwerben und Zusammenhalten täglich mit ansehen und frühzeitig selbst dazu angehalten werden. Die Pflege in Familien ist jedoch kostspieliger als in Anstalten. Auch in letzteren wäre übrigens das Aufgenommenen das Gefühl der Familienangehörigkeit eher beizubringen, wenn sie nicht, aus Mangel an Räumlichkeit und Geldmitteln, so oft förmlich fakenrit zu werden brauchten, sondern in kleinere Gruppen mit eigenen Häusern getheilt und in engere Fühlung mit ihren Erziehern gebracht werden könnten.

Auf kirchlicher Seite (Innere Mission) hat man sich seit Jahrzehnten der Angelegenheit mit Eifer und Erfolg gewidmet. Die Kreise jedoch, welche von daher keine Impulse empfangen, stehen derselben meistens fern, zum Theil misstrauisch gegenüber. Damit wird es auch nicht eher besser werden, als bis die Vereine und die Tagespresse nachhaltiger für Betheiligung eingetreten sind, und die Mahnung aber- und abermals wiederholen: getenken wir der verwaisten und der verwahrlosten Kinder!

Vermischtes.

* (Die Kaiserin Haruko von Japan) strebt aus Erkenntnis und Neigung unserer Kaiserin Augusta nach und es wird durch unsere erlauchte Kaiserin die deutsche Frauen-Diätione zum leuchtenden Vorbild der japanischen Frauenwelt! — Die Kaiserin Haruko, aus dem Hause Fujiwara, jetzt im einunddreißigsten Lebensjahre, ist eine edle stille Erscheinung. Von größerer Feinheit, übertrifft sie die japanischen Damen ihres Hofes auch äußerlich in majestätischer Weise. Die Hofes hat in sich empfinden, mildthätigen Charakteren psychisch zureichend — etwas streng, aber doch ins Weiche, ja ins Liebliche sich brechenden Gesichtszüge der Kaiserin haben Einnehmendes und Vertrauensweckendes, ruhig ruhige spricht aus den ernst finnen und jugendlich ruhig blühenden Augen. Die Kaiserin redet wenig, läßt viel sich Bericht erlassen über die mildthätigen Werke, die sie anregt und leitet, und sie trifft mit Vorsicht ihre Anordnungen; sie behauptet durch ihre Eigenart den natürlichen Respekt ihrer Umgebung. Größere Gesellschaften liebt die Kaiserin nicht; gern empfängt sie in ihren Audienzen europäische Frauen; sie spricht das Englische genügend und liest englische Schriften; den christlichen Heilswahrheiten ist die Kaiserin sehr ernst zugewandt, und ihr Verlangen die Ausbreitung der christlichen Kirche in ihrem Volke. Die japanische Nationaltracht hat die Kaiserin nicht abgelegt, und wird auch schwerlich sich, wie überhaupt die höhere japanische Frauenwelt, einer Tracht zuwenden, die, wie die Japaner urtheilen, ihren Unwerth in ihrem Umstand selbst ausdrückt. — Prinz Kita Shirafawa, der sein beobachtende Prinz, der während seines mehrjährigen Aufenthaltes am Berliner Hofe eine hohe Bezeichnung für unsere Kaiserin gewonnen, unterläßt niemals, von seinem Correspondenten in Deutschland über die diätionischen Interessen unserer Kaiserin Nachrichten zu erfahren, die er der Kaiserin Haruko, die so gern davon hört, in seinen Gesprächen mittheilt.

* (Eine auffällige Verordnung) hat die Direction der preussischen Ostbahn erlassen, indem dieselbe ihrem Beamtenpersonal unter Anordnung „eigentlicher Strafen“, resp. „loförtiger Entlassung aus dem Dienst bei provisorischer Anstellung“, das Eingehen von Wechselverbindlichkeiten untersagt.

* (Gräßlicher Tod.) Schon wieder hat in Thale bei Wurmout eine schon oft gerühmte Luftkur ein Opfer gefordert. Ein 13-jähriger Junge dieses Dorfes erkrankte am 31. v. M. auf einer Wiese nahe des Dorfes eine Kuh und hatte sich den Strich, mit welchem er das Thier leitete, mehrfach um den Leib geschlungen. Durch irgend einen Zufall, wahrnehmlich einen Wespenstich, wurde die Kuh wild und eilte in volstem Lauf dem Dorfe und hier dem Thale zu, den unglücklichen Jungen hinter sich herziehend. In der Nähe des Dorfes wurde dieselbe aufgehalten. Der Körper des Knaben war nur noch eine unformliche, lebloze Masse; unter Andreem war ihm Leib und Brust vollständig aufgeklüft.

* (Gräßliches Brandunglück.) Die „Fag.“ schreibt: Soeben ergalgen wir die Nachricht von einem entsetzlichen Brandunglück, welches am Sonnabend das Dorf Dabie bei Altana heimgesucht hat. Der blühende Ort soll nach den bis jetzt eingelaufenen, allerdings noch unvollständigen Mittheilungen, heute nur noch ein Trümmerhaufen sein. Von 100 Häusern liegen 96 in

Asche und Hunderte von armen durch das entsetzliche Element ihrer ganzen Habe beraubten Menschen sind ohne Obdach und auf die werthigste Hülfe ihrer Mitmenschen angewiesen. Schnelle Hülfe thut hier wahrlich nicht, über die Entsehung des Brandes verläutet, daß ein eifriges Mädchen in den Verd Kretelium gegossen, weil es das Essen schnell fertig haben wollte; es verließ auf einen Augenblick die Stube und bei der Rückkehr stand das ganze Haus auch schon in Flammen.

* (Bräuteneinzug mit schrecklichen Folgen.) Wie aus Madrid gemeldet wird, brach die bei Logrone über den Ebro führende Brücke, während ein Bataillon Soldaten über dieselbe hinüber marchirte, zusammen; ein Hauptmann, drei Lieutenanten und 64 Mann kamen in den Wellen des Flusses um.

* (Vom Gotthardtunnel.) Eine bedauerliche Nachricht kommt aus der Schweiz. Mit dem 1. Oktober sollte der Gotthardtunnel fahrbar sein; jeder Tag später foliet 5000 Fr. Strafe, vom siebenten Monat an sogar 10000 Fr. Die Ingenieure berechnen, daß vor Ende Mai die Fahrbarkeit nicht herstellbar sein werde. Ein Haupthinderniß ist jene „blähen.“ Stelle im Tunnel, die jeder Unterwölbung bis jetzt getrotzt hat, man hofft aber, die 71 Meter noch auszumauern zu können. Die ungebedeten Mehrkosten betradnet man auf 7 Mill. Fr. Verschiedene Prozesse seien unvermeidlich.

* (Mord aus Fahrlässigkeit.) Als die Kälte am Dienstag Morgen aus dem großen Erzzerplatz zu Königsberg abtheilungswiese nach der Scheibe geschossen hatte und die Revolver der Schutztruppe vorgekommen werden sollte, bemerkte ein Mann, daß sein Pistol nicht losgegangen war und feuerte rasche aus Furcht vor Strafe schnell hinterwärts ab. Die Kugel traf leider seinen Hintermann in den Unterleib, so daß der Schwerverletzte vom Pferde fiel.

* (Explosion in der Pulverfabrik.) Die größte russische Nicholasow-Schloßsteinische Schießpulverfabrik im Bezirk Gladow des Gouvernements Tschernigow wurde vor einigen Tagen von unbekanntem Feind in die Luft gesprengt, in Folge dessen sämtliche Fabrikgebäude, Maschinen u. s. w. zertrümmert und zerstört und alle in der Fabrik beschäftigten gemeinen Arbeiter auf der Stelle getödtet wurden. Die Stücke der getödteten Arbeiter wurden nach allen Richtungen viele Klafter weit auseinandergerworfen. Ueberdies wurden viele Offiziere und Soldaten, welche umweit der Fabrik beschäftigt waren, arg beschädigt. Die Zahl der bei dieser schrecklichen Katastrophe verunglückten Menschen ist noch unbekannt, jedoch sehr beträchtlich. Der durch die Sprengung angerichtete Schaden beläuft sich auf mehr als eine Million Rubel. Man vermutet, daß die Sprengung der Fabrik von Nihilisten bewerkstelligt worden sei, deren es in Tschernigow noch sehr viele gebe.

* (Unglücklicher Scherz.) In einem schweizer Dorfe saßen kürzlich einige Männer gemütlich bei ihrem Glase, als einer der Gäste eine von ihm gemachte Aussage dadurch zu bekräftigen suchte, daß er hinausginge, er wolle sich aufhängen lassen wenn es nicht wahr sei und sich dabei eine lange Schnur um den Hals band. Sein Schnurachbar ergriff das Ende derselben, zog es über die Denslange und der Angebandene in die Höhe, bis er ordentlich appelte. Nicht gering war aber der Schreden, als er ihn losließ und derselbe nicht mehr weiden konnte. Der herbeigerufene Arzt erklärte, die Schnur habe dem Unglücklichen den Kehlfloß zertrümmert, und er sei nun lebenslanglich der Sprache beraubt.

* (Die goldene Hundertzehn), jene durch ihre oft wigen Reden bekannte Berliner Rederwandlung richtete am Gambetta zum Sedanfest folgende Rede:

Du hast ein großes Wort fürnirag
Gefassen ausgeprochen,
Doch hat der „nordische Barbar“
Den Vraten gleich gerochen!
Nun, wenn Du willst, wir sind bereit,
An uns soll es nicht liegen;
Revanche kannt Du jederzeit,
Wir nennen's „Keil“ — kriegen!
Wir werden wie die Mauern fest; —
Wenn alle Strippen reissen,
Dann wird die gold'ne Hundertzehn
Dir noch entgegen schmeissen;

Ueber 8000 englische Sommer- und Herbst-Anzüge u. s. w. (Funde im Dnjepr.) In letzter Zeit ist der Lauf der Dnjepr (Rußland), unterhalb der Stromschnellen, zu einer Fundgrube von historisch, archäologisch und naturwissenschaftlich interessanten Gegenständen geworden. Niedrige vordringende, Scherben alter Gefäße, Beile und Geschosse aus der Stein- und Bronzezeit, ferner Waffen und Saporozer und sogar Bernstein wurden zu Tage gefördert. Vor einigen Jahren fanden Kolonisten am Ufer der Insel Chortizyn ein größeres aporogisches Boot mit Resten eiserner Waffen; das Boot wurde zerhoben und die Bretter, als noch brauchbar, zum Bau eines Baumes verwendet.

Gerichtliche Entscheidungen.

— Ein Grundstücks-Kontrakt oder sonstiger Geschäftsgang, welcher sich von beiden Kontrahenten, deren Interessen kollidieren — beispielsweise vom Käufer, der möglichst billig kaufen, und vom Verkäufer, der möglichst theuer verkaufen will — Konvention für seine Vermittelung verpachtet läßt, ohne daß die Kontrahenten davon Kenntnis haben, kann nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, I. Senatens, vom 23. März 1880 aus diesem (derzeit ihm voraussetzenden) Rechte nicht entpredenden) Verpachten gegen seinen von beiden Kontrahenten eine Vermittelung fordernde Parteien, selbst wenn durch seine Vermittelung das Geschäft thatsächlich zu Stande gekommen ist.

— Eine für den Handelsstand wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht getroffen. Es hat nämlich entschieden, daß der Verkauf aller Arten von Waaren mit falscher Ursprungsbezeichnung als Betrug anzusehen und strafbar ist. Fast alle unsere Cigaretten tragen die Bezeichnung „Habana“, auch wenn der Tabak keineswegs in Westindien, sondern in Bitteraden oder Oranienburg gewachsen und irgendwo in Deutschland bearbeitet ist. Jeder Kaufmann könnte um des Wortes Habana willen, welches auf seinen Cigaretten steht, nach heutiger Lage des Reiches wegen Betrugs bestraft werden. Ebenso jeder Kürschner, dessen eingetragenes Fabrikat an Hüten und Mägen das druckende „London“ oder „Paris“ trägt; ferner Nadelhaken und unzählige andere Waaren, welche überall mit englischer Marke bezeichnet verkauft werden; ferner die falsche Ursprungsbezeichnung seiner Waare könnte gar manchem Verkäufer eine Anklage wegen Betrugs zuziehen.

Fahrplan von 15. Mai 1880.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4¹⁵ Mts. (Schulz), 7¹⁵ Mts. (4. Kl.)
 10¹⁵ Mts. (4. Kl.), 12¹⁵ Mts. (4. Kl.), 4³⁰ Mts. (3. Kl.)
 5¹⁵ Mts. (Schulz), 8¹⁵ Mts. (Schulz), 1.—3. Kl.)
 10³⁰ Mts. (4. Kl.)
 (Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.)
Anschlüsse:
 Halle—Berlin: 4³⁰ (S) Mts., 8 Mts., 2 Nm., 5³⁷ (S) Nm., 6 Mts., 9 (S) Mts. (S = Schnellzug).
 Halle—Magdeburg: 5² Mts., 7⁴ u. 11³¹ (S) Mts., 1²⁵ u. 5¹⁵ Nm., 9²² (S) u. 10⁵⁸ Mts.
 Halle—Halberstadt: 8¹⁰ u. 11⁵⁵ Mts., 1⁴⁴ u. 6⁵ Nm.
 Halle—Guben: 8 Mts., 1³⁰ (S) Nm., 7²⁵ Mts.
 Halle—Nordhausen: 5, 9, 11³⁶ (S) Mts., 2, 7¹⁰ u. 9⁴⁵ Nm.
 Halle—Leipzig: 5⁴⁵, 7²² (S) u. 10⁸ Mts., 1³⁵, 5⁸ (S) Nm., 6, 7³⁰ u. 8⁵⁸ (S) Mts., 10⁴⁵ Mts.
Nach Weiskensels: 6⁵ Mts. (4. Kl.), 8⁵ Mts. (Schulz), 1.—3. Kl.), 10³⁰ (3. Kl.), 12¹⁵ Mts. (Schulz), 2¹⁵ Nm. (4. Kl.), 6²⁵ Mts. (4. Kl.), 9²⁵ Mts. (4. Kl.), 11²⁰ Mts. (Schulz).

Anschlüsse:

Corbetha—Leipzig: 4⁵ (S) Mts., 6⁵⁰ u. 10² Mts., 12⁴⁵, 4¹⁵, 5⁵ u. 8³⁵ (S) Nm., 10¹⁰ Mts.
 Weiskensels—Leipzig: 7⁵ Mts., 12³⁰, 4³¹ u. 10⁴ Nm.
 Großheringen—Jena: 7⁵ Mts., 1⁷, 4¹⁸ u. 8⁵ Nm.
 Nach Straßfurt: 9²⁰ Nm., 3³⁰ u. 8 Nm.
 Erfurt—Nordhausen: 7²⁰ Mts., 2¹⁰ u. 7⁴⁵ Nm.
 Dietendorf—Arnstadt: 7¹⁰, 10 Mts., 2²⁵, 7²⁵ u. 9⁵⁵ Nm.
 Gotha—Rühlhausen: 11² Mts., 3¹⁵ u. 9¹⁰ Nm.
 Gotha—Dordruff: 7²⁵ u. 10²⁰ Mts., 3⁵ u. 10¹⁰ Nm.
 Eisenach—Meiningen: 8⁴ Mts., 12²⁰, 4²⁰, 7⁴⁰ Nm.
Personen-Pöten:
 aus Merseburg 5 Uhr 3. und 2¹⁰ Uhr 4.
 in München 7¹⁰ Uhr 3. und 4⁵⁵ Uhr 4.
 aus München 5¹⁰ Uhr 3. und 7¹⁵ Uhr 4.
 in Merseburg 8¹⁰ Uhr 3. und 10 Uhr 4.
 aus Leuchthaus 5³⁵ Mts., in Merseburg 6⁴⁰ Mts.
 aus Merseburg 3²⁵ Nm. in Leuchthaus 4³⁰ Nm.

Börse-Bericht.

Halle, 4. Sept. mter 1880.
 Weizen 1000 Kilo, neue beste Waare 150—170 Mf., mittlere Qualitäten 185—200 Mf., feinste trodrene Sorten 210—220 Mf., alte Waare 240 Mf. bez.
 Roggen 1000 Kilo, 210—216 Mf. bez.
 Gerste 1000 Kilo 170—180 Mf. bez., feinere und Chevaliergerste 185—196 Mf. bez.
 Gerstenmalz 50 Kilo, 15—15,50 Mf. bez.
 Daiser 1000 Kilo, alte Waare 175—180 Mf. bez.
 Kummel 50 Kilo, 25—27 Mf. bez.
 Hübel 50 Kilo, 28,25 Mf. bez.
 Futtermehl 50 Kilo, 8,50 bez.
 Kleie Roggen-6,30—6,50 Mf. bez., Weizenmehl 5,25 Mf. bez., Weizen-Großmehl 5,75—6 Mf.

Wir machen auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat betreffend:

Wiebig's Kumys

ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß nach dem Gutachten medic. Autoritäten der Kumys das bewährteste Nahrungsmittel bei Lungenleiden, sämtlichen Catarrhen und allen den Krankheiten ist, denen fehlerhafte Blutbereitung, sonach Blutarmth, hauptsächlich zu Grunde liegt.

In Rußland, England und in der Schweiz wendet man den Kumys, namentlich bei Lungenschwindsucht, seit Jahren an, und sollen die dortigen Kumys-Anstalten ganz ersaunliche Erfolge mit dieser Kur erzielen, weshalb wir uns glücklich schätzen, jetzt in Deutschland eine Anstalt zu besitzen, wo Kumys-Extract nach Wiebig's Vorschrift präparirt wird.

Es dürfte demnach für derartige Leidende geboten sein, eine von Autoritäten so warm empfohlene Kur zu verfolgen.

Anzeigen

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publitum gegenüber keine Verantwortung.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1 Treppe hoch, ist zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen
Brühl 18.

Eine freundliche Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen
Globisauer Straße Nr. 9.

Solaröl- und Petroleum-Lampen

empfiehlt in großer Auswahl billig **H. Müller junior, Klempnermstr., Schmalestraße Nr. 10.**

Zur sauberen und billigsten Herstellung aller vorkommenden

Buchdruckerarbeiten

für Geschäfts- und Verwaltungsbüreaus hält sich der Unterzeichnete angedenlichst empfohlen. Specialitäten in **Empfehlungs-, Adress-, Visiten- und Einladungskarten** liegen in reichhaltigen Mustern zur Ansicht bereit und versichere bei schnellster und elegantester Ausführung solide Preise. Auf briefliche Bestellung franco Zusendung. Geschmackvoll arrangirte **Briefköpfe**, sowie **Couverts** aus dauerhaftem Hanfpapier mit Firma liefern in verschiedenen Grössen billigst. Arbeiten in **Bunddruck** werden mit ausserer Sorgfalt ausgeführt. Auf Wunsch übernehme den **Entwurf** und die **Abfassung von Formularen** gegen geringe Vergütung. Achtungsvoll
Th. Rössner,
 gr. Ritterstraße 28.

Breitstraße 16 ist die 1. Etage zu vermieten und kann sofort oder später bezogen werden.

Eine freundliche möblirte Stube mit Schlafkammer ist an einen oder zwei Herren zu vermieten und gleich zu beziehen. Ansicht nach der Promenade.
Große Ritterstraße Nr. 12

Ein freundlich möblirtes Zimmer mit Schlafstube ist an einzelnen Herrn zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
Gotthardstraße 3 2 Tr.

Rechnungsformulare
 in allen gangbaren Grössen hält stets zu soliden Preisen vorrätig
Th. Rössner, ar. Ritterstr. 28

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
E. Hartung, Gotthardstraße 18.

Technicum Mittweida.
 (Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingénieure und Werkmeister. Vorantritt frei.
 Aufnahme: Mitte April u. October

Liebig's Kumys
 ist laut Gutachten medic. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei: Halschwindst, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkatarrh), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindst, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächeständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Berlang, Genthnerstraße 7, verleiht Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Risten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mf. 50 Pf. excl. Verpadung. Verstliche Broschüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei. Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Ist der Zustand eines Leidenden
 aus beschränkter oder scharf hervortretendes, so wird er aus dem Wege der Wundheilung für Kranke neue Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen zu einem Heilprinzip gewinnen, welches sich durch große Gewandtheit, ganz besonders aber durch nachweisbare Wirksamkeit auszeichnet. — Die in dem Bude: Pratißge

! Winke für Kranke !
 abgedruckten Briefe glänzend Geheilte beweisen, daß selbst solche Kranke nach die ersehnte Rettung finden, welche anderweitig verzweifelt hätte suchen können. Was kann daher allen Leidenden wärmstens empfohlen werden, umso mehr als auf Kumys die Cur beruht und unentgeltlich durch einen praktischen Arzt geteilt wird. Die Mittel sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast kostenlos. — Gegen Franco-Einsendung von 20 Pf. zu beziehen durch Th. Rosenkötter in Leipzig und Basel.

Klageformulare,
 Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbefehle, sowie Executionsantrags, Vollmachten und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält stets vorrätig
Th. Rössner, Buchdruckerei, ar. Ritterstr. 28.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Weidenslauffer,

Berlin, Dorotheenstraße 88,
 verleiht gratis und franco den neuesten Breitcoman mit vielen erhabenen Zeugnissen seiner vorzüglichsten

Pianinos.
 Diese Fabrik sendet Instrumente überall hin franco zur Zwecklichkeit Probe ohne Zahlung vorher, genehmigt alsdann beim Anlauf die leichtesten (H. 12969).

Zbeilzahlungen
 auch ohne Anzahlung und bei Anzahlung hohen Rabatts

Rudolf Mosse,
 Vertreter: Louis Heise, Annoncen-Expedition, Halle a. S.
 empfiehlt sich dem inserirenden Publikum und Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder Art für sämtliche erscheinende Blätter des In- und Auslandes, Fachzeitschriften und Kalender zu deren Originalpreisen. Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedienung, strengste Discretion. Cataloge gratis. Ununterbrochen von 8—7 Uhr geöffnet.

Gesang-Verein.
 Dienstag 7 Uhr Extrabildung für Sopran und Alt in der Wilhelmshalle: Elias Schumann.

Sommertheater Funkenburg
 Sonntag den 5. September. Große Abschieds-Vorstellung. Zum ersten Male: Ein dramatischer Blumenstrauß, oder: Für Jeden Etwas. Große Dampfwaagenreihe durch das Gebiet des Schwerges und Grüns der Lounen und Satyre mit Gejang und Tanz in 8 Stationen.
 Die Direction.

Tivoli.
 Sonntag den 5. d. M.
Concert
 der Hallschen Quartett- u. Couplet- sänger Herren Schulze, Huch, Jörges, Kluge, Kappel u. Fischer.
 Entrée 50 Pf. Anfang 7¹⁵ Uhr.
 Familien-Billets 3 Stück 1 Mark sind bei den Herren Wieje und Watto zu haben.

Casino.
 Sonntag den 5. September zur Einweihung des decorierten Saales
Garten-Concert und Ball,
 ausgeführt von der Stadtcapelle.
 Anfang des Concerts nachmittags 1/2 4 Uhr, des Ballabends 8 Uhr.
 Krumbholz, Könnike.

